

III. Lauban unter böhmischer Herrschaft.

(1319—1635.)

a) Heinrich von Jauer. Der falsche Waldemar.

[König Johann.] Bald nach Waldemars Tode (1319) kam die Oberlausitz an König Johann von Böhmen. Dies Land stand damals bereits in großem Ansehen. Johann war ein Sohn des deutschen Kaisers Heinrich VII. aus dem Hause Lützelburg. Er hatte sich mit einer böhmischen Prinzessin vermählt und war dadurch 1309 König von Böhmen geworden. An diesen deutschen Fürsten schlossen sich einige Herzöge von Schlesien als Vasallen an. Durch wiederholte Erbteilungen war das ursprünglich polnische Schlesien in zahlreiche selbständige Herzogtümer zerstückelt worden. Bei ihrer Uneinigkeit unter einander bedurften die schlesischen Herzöge einer mächtigen Stütze. Daher wählten sie sich freiwillig die böhmische Oberherrschaft, der sie gern gehorchten, um nicht in die Lage zu kommen, einem feindlich gesinnten Fürsten unterthan sein zu müssen.

[Heinrich von Jauer.] Zu diesen Vasallen gehörte Heinrich, Herzog von Jauer und Fürstenberg, der Bruder Bolkos, des Herzogs von Schweidnitz. Diesem gab König Johann 1320 den Görlitzer Kreis (d. h. die Oberlausitz diesseit des Löbauer Wassers mit den Städten Görlitz, Zittau, Lauban) als Lehen. 1329 tauschte Heinrich auf Wunsch des Königs den halben Görlitzer Kreis gegen Trautenau in Böhmen aus und behielt von der Lausitz nur den Queiskreis (Lauban) bis zu seinem Tode 1346, wo derselbe als erledigtes Lehen an Böhmen zurückfiel. Dieser Herzog Heinrich hat viel für unsere Vaterstadt gethan.